

Beschreibung läßt in vielen Fällen nicht mit Sicherheit erkennen, welche Art der Autor vor sich hatte. Auch das Anhängen eines zweiten Autornamens, wie es die internationalen Regeln vorsehen, reicht vielfach zur Klarstellung des historischen Vorganges nicht aus, weil mehrere Autoren nacheinander den Namen weiter präzisiert haben. Statt des Autornamens sollte man stets die Schrift nennen, nach der man ein Tier bestimmt hat, indem man den Titel gekürzt in eckiger Klammer anhängt. Das ist äußerst wichtig; denn allein auf die Bestimmung kommt es an, nicht auf den Namen des ursprünglichen Autors, da sich das Tier in den allermeisten Fällen nach dessen Schrift nicht sicher bestimmen läßt. Mein Vorschlag steht keineswegs mit den internationalen Regeln in Widerspruch, wie man mir vorgeworfen hat. An keiner Stelle sagen diese Regeln, daß man den Autornamen unter allen Umständen dem Artnamen anhängen soll. Die internationalen Regeln tun das in ihren Beispielen vielfach selbst nicht und sagen uns, daß man, wenn man den Autornamen anhängt, nach den gegebenen Regeln verfahren solle. In eckiger Klammer kann ich dem wissenschaftlichen Namen anhängen was ich will.

Zum Schluß möchte ich noch einmal auf das Ausgraben der Namen zurückkommen. Es wäre im höchsten Grade wünschenswert, wenn nur Spezialforscher die Arbeit des Ausgrabens und den Ersatz präokkupierter Namen durch neue vornähmen, da nur sie übersehen können, wie der ausgegrabene Name am richtigsten zu verwenden ist, und wie weit Ersatznamen erforderlich sind. Es empfiehlt sich durchaus, daß man sich den Arbeiten dilettantischer Forscher gegenüber äußerst reserviert verhalte, daß man ihre Namen vorläufig ignoriert, bis ein Spezialforscher gesprochen hat. Oft kann der Spezialforscher einen eingebürgerten Namen retten, ohne mit den internationalen Regeln in Widerspruch zu geraten, wo der Dilettant den Namen für verfallen hält. Schon oft sind von Unkundigen neue Namen eingeführt worden, die sich später als völlig überflüssig erwiesen und die den Wust der Synonymie nur unnötig vermehrten.

7. Über das Vorkommen von Skorpionen im Dongebiet.

Von W. Zykoff, o. Prof. am Polytechnikum in Nowotscherkassk.

eingeg. 28. Dezember 1911.

A. Birula sagt in seiner russisch geschriebenen Arbeit »Materialien zur Solifugenfauna Rußlands«¹: »im europäischen Rußland, sowie im Kaukasus begleiten die Solifugae und die Skorpione einander überall.«

¹ Бируля, А., Материалы по фаунѣ сольпугъ Россіи. Тр. Спб. Общ. Ест. т. XXI, вып. 2. 1890. стр. 57.

Da ich nun die Anwesenheit von *Galeodes caspius* Bir. im Dongebiet (staniza Rosdorskaja)² zu konstatieren die Gelegenheit hatte, konnte ich auch — auf Grund der Behauptung von Birula — erwarten, daß in derselben Gegend auch irgend eine Art von Skorpionen zu finden sei. Diese Vermutung fand ihre volle Bestätigung. Im Frühjahr dieses Jahres (1911) wurden mir 2 Exemplare von Skorpionen übersandt, welche noch im Jahre 1908 in der erwähnten »staniza Rasdorskaja« unter Steinen gefunden wurden. Auf der Etikette ist ferner angedeutet, daß die Skorpione in der erwähnten Gegend nicht zu den Seltenheiten gehören. Nach der von Birula für die russischen Skorpione zusammengestellten Bestimmungstabelle³ zeigte es sich, daß die Donschen Skorpione zu der Art *Euscorpheus italicus awhasicus* Nordm. gehören. Diese Art war jedoch bisher bloß für den Westkavkasus und das angrenzende Kubangebiet (Novorossijsk) angeführt⁴. Die Messungen eines Exemplares der in der »staniza Rasdorskaja« gefundenen ♂ *Euscorpheus italicus awhasicus* ergaben folgende Zahlen: die Gesamtlänge 42,5 mm; auf die Länge des Rumpfes kamen 22,5 mm; die Länge des Schwanzes 20 mm. Die Farbe des Leibes ist dunkelbraun; die Handunterfläche ist mit einer Schrägreihe von 8 Trichobothrien versehen; der Humerus unterseits mit 12 Trichobothrien; Kammlamellen 10. Mit Ausnahme der Krim, wurde im Bereich des europäischen Rußland bloß eine Art von Skorpionen angegeben, und zwar *Buthus eupeus bogdoensis* Bir. aus Ostrußland, Berg Bogdo im Astrachanschen Gouvernement^{5, 6}; das Vorfinden von *Euscorpheus italicus awhasicus* im Dongebiet, welches an das Gouvernement Astrachan angrenzt, ist insofern von ganz besonderem Interesse, weil es meines Erachtens nach die von Birula ausgesprochene Meinung hinsichtlich der geographischen Verbreitung der russischen Skorpione vollkommen bestätigt. Birula sagt⁷: »in geographischer Hinsicht gehört die russische Skorpionenfauna vollkommen zur faunistischen Region der Mittelmeerländer, zerfällt aber deutlich in 2 Teile, welche nach ihrer Herkunft voneinander ganz verschieden sind. Während die *Euscorpheus*-Arten . . . wie es scheint, Relikten der alteuropäischen, tertiären Fauna sind, . . . haben die übrigen Gattungen und Arten, namentlich die *Buthus*-Arten, *Butheolus*, *Liobuthus* (=

² Zykoff, W., Zur geographischen Verbreitung von *Galeodes caspius* Bir. Zool. Anz. Bd. XXXVII. 1911. S. 543—544.

³ Birula, A., Miscellanea scorpologica. VII. Synopsis der russischen Skorpione. Ann. Mus. Zool. St. Pétersbourg. 1904. vol. IX. p. 34.

⁴ l. c. 3. p. 33.

⁵ l. c. 3. p. 30.

⁶ Birula, A., Miscellanea scorpologica. I. Zur Synonymie der russischen Skorpione. Ann. Mus. Zool. St. Pétersbourg. 1896. vol. I. p. 241.

⁷ l. c. 3. p. 28.

Plesiobuthus Pocock), *Anomalobuthus*, d. h. der prävalierende Teil der Fauna, ihr Entstehungscentrum, ohne Zweifel, teils im östlichen Mittelmeergebiet, in der taurischen Provinz, teils in Nordafrika. Somit müssen wir auf den Donschen *Euscorpius italicus awchasicus* als auf eine alte, relicte Form sehen, wogegen der *Buthus eupeus bogdoensis*, trotzdem er in dem angrenzenden Astrachanischen Gouvernement, aber östlich von der Wolga, vorgefunden wurde, erst in ganz neuer Zeit aus der Turanischen Provinz vorgeedrungen ist.

8. Über abnorme Bildungen an Schneckengehäusen.

Von Dr. Hermann Strebel.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 29. Dezember 1911.

Im Zool. Anzeiger vom 21. Nov. 1911 bespricht Simroth eine von mir veröffentlichte abnorme Bildung an *Thaumastus melanocheilus* f. *granocinctus* Pilsbr. Ich möchte dazu einige Bemerkungen machen und gleichzeitig eine neue, von jener abweichende Abnormität zur Kenntnis bringen.

Simroths Erklärung geht eine andre voraus, die ich in J. W. Taylor, Monograph of the Land and Freshwater Mollusca of the British Isles p. 121 finde. Es handelt sich dabei um einen abnormen Zuwachs an *Helix nemoralis*, der durchaus dem an *Thaumastus* entspricht. Taylor schreibt dazu folgendes: »An abnormal continuation or prolongation of the regular growth is occasionally made after the normal completion of the shell, and the formation of the lip, but in nearly all the cases, owing to the glands of the collar becoming atrophied at the maturity of the shell these extraordinary and abnormal growths are exclusively secreted by the visceral mantle, and are therefore quite destitute of epidermis and of the middle calcareous layer with which the coloring matter is usually associated, having exactly the same character and appearance as the repairs made to damaged parts of the shell, remote from the aperture and beyond the reach of the collar; such repairs are made solely by the visceral mantle. These abnormal growths are probably only another mode in which the result of the prolonged life of the animal may be manifested, and in all likelihood this assumed protracted life's cycle of the mollusk is owing to unusual mildness of the seasons. The locality where the specimens figured and others also have been obtained is very suggestive, the neighbourhood being noted for its genial and mild climate.

In some rare instances it may happen that the aperture is formed prematurely, and normal growth be afterwards continued for a short

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Zykoff W.

Artikel/Article: [Über das Vorkommen von Skorpionen im Dongebiet. 209-211](#)